

Neues aus Nairobi



29. Februar 2016: Generalversammlung des Vereins im Pfarreiheim St. Peter und Paul Winterthur. Die neue Präsidentin Susan Scheidegger begrüsst die Anwesenden Vereinsmitglieder.
Bericht auf Seite 4

Liebe Freundinnen und Freunde der GPS

Seit September 2015 gibt es eine neue Hoffnungsträgerin für eine bessere Welt: Die Agenda 2030 mit 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung. 193 UNO-Mitgliedstaaten einigten sich in New York auf gemeinsame nachhaltige Entwicklungsziele (SDG). Diese sollen in den nächsten 15 Jahren zur Verringerung von Armut und Hunger beitragen; das Recht auf Bildung, Geschlechtergleichstellung, Friedensbildung und „gute Staatsführung“ gehören ebenso dazu wie der Schutz von Ökosystemen als Lebensgrundlage.

Jedes Land ist aufgefordert, in jedem Bereich für sich selbst angepasste Ziele und Massnahmen festzulegen - die reiche Schweiz ebenso wie das arme Benin. Aber die ärmeren Länder werden es nicht ohne die Hilfe der reichen schaffen.

Nur, die Schweiz kürzt gerade jetzt das Budget für die Entwicklungszusammenarbeit, obwohl sie erst letztes Jahr den Umfang von 0.5 % des Bruttonationaleinkommens erreicht hat, eine Marke, die sich Industrieländer schon länger zum Ziel gesetzt haben. Mit diesem Geld werden Entwicklungsprogramme und humanitäre Hilfe in Krisengebieten sowie die Betreuung der Flüchtlinge hier in der Schweiz bezahlt.

Für kleine Projekte wie die Gentiana Primar- und Elektrikerschule braucht es aber das Engagement von uns Privaten. Damit erhalten benachteiligte Kinder aus dem Slum von Riruta/Kawangware eine bessere Chance für ihre Zukunft. Auch im vorliegenden Rundbrief sind wieder Geschichten rund um die Schule und ihre Kinder enthalten. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Claudia Friedl, St. Gallen,
Vorstandsmitglied

Joshua will Bauingenieur werden

Mit berechtigtem Stolz überreichte Joshua Wasonga Ayoro Ende Februar sein Zeugnis der GPS-Direktorin Theodora Awuor. Beim Schlussexamen der vier Jahre dauernden Secondary School im November letzten Jahres hatte Joshua ein A- erreicht, das in etwa einer 6 minus in der Schweiz entspricht. Ihm stehen somit die staatlichen Universitäten offen - mit staatlicher Förderung: pro Jahr hat er lediglich 300 Franken an Einschreibgebühren zu entrichten, während die selbst bezahlenden Studenten das rund Siebenfache aufbringen müssen. Joshua würde gerne Bauingenieur werden.



im Kindergarten war. Er wuchs bei seiner Schwester auf, besuchte die Gentiana und erhielt nach Abschluss der 8. Klasse als sehr guter Schüler ein Stipendium für den Besuch einer Secondary School im Westen Kenias. "Alles, was ich heute bin, habe ich der Gentiana zu verdanken", schrieb er in einem kurzen Begleitbrief zum Abschlusszeugnis.

Josua, der im September 20 Jahre alt wird, verlor seine Eltern, als er

... und sonst noch:

Diese lieben Kinder!

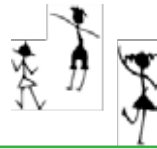
Die Luzerner Lehrerin Lavinia Riedener weilte sechs Wochen an der GPS und hatte Gelegenheit, Vergleiche mit ihrer Schule Reussbühl zu ziehen. Seite 2

Kennedy rappelt sich auf

Wie der Fünftklässer Kennedy Okoth nach dem Holiday camp von 2014 los startete. Seite 2

Wir feiern!

Am 15. Juli dieses Jahres feiert die Gentiana Primary School ihr 15-jähriges Bestehen und gleichzeitig den Bezug der Neubauten vor zehn Jahren. Es dürfte zu einem Grossaufmarsch kommen: Zur Feier sind alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler eingeladen.



Was mir als Schweizer Lehrerin in der Gentiana Primary School auffällt

Von Lavinia Riederer *

Nach vierjähriger Berufserfahrung an einer Primarschule im Luzerner Vorort Reussbühl hatte ich die Möglichkeit, sechs Wochen lang an der Gentiana Primary School mitzuwirken und Einblicke zu gewinnen und, das lässt sich nicht vermeiden, Vergleiche zu unseren Schulen in der Schweiz zu ziehen.

Bereits bei meinem ersten Tag an der Gentiana erlebte ich eindrücklich, wie stark sich der Schulalltag von jenem in der Schweiz unterscheidet. Dies beginnt schon bei der Versammlung morgens früh: alle rund 220 Schülerinnen und Schüler der Schule stehen nach Jahrgangsklassen geordnet in Reih und Glied. Vor ihnen spricht der Lehrervertreter. Er erinnert die Kinder daran, sich täglich zu waschen, eine saubere Uniform zu tragen, pünktlich in der Schule zu erscheinen und den Lehrpersonen zu gehorchen. Danach singen sie, wie es an Montagen und Freitagen an diesen Parade genannten Versammlungen vom Staat verordnet wird, die Nationalhymne; nach einem kurzen Gebet begeben sich die Schülerinnen und Schüler in ihre Klassenzimmer. Es wird wie immer ein langer Tag - für die Lehrpersonen wie für die Kinder: Täglich beginnt der Unterricht für die 4.- 8. Klassen um 6.30 Uhr und endet, nachdem sie



Lavinia Riederer in Aktion: Gesangstunde in der dritten Klasse.

auch die Hausaufgaben in der Schule erledigt haben, um 18.00 Uhr.

Diese Disziplin!

Während des Unterrichts bringen die Kinder den Lehrerinnen und Lehrern grössten Respekt entgegen und arbeiten äusserst konzentriert - Zwischengeräusche und Unruhen im Klassenzimmer sind praktisch inexistent. Trotz dieser ernsten und konzentrierten Unterrichtsatmosphäre pflegen die Lehrpersonen ein ausgesprochen herzliches und fürsorgliches Verhältnis zu ihren Schützlingen. Sie unterstützen, trösten, reissen Witze, haben stets offene Ohren (und Herzen) für private Probleme oder spielen in der Mittagspause mit den Kindern Fussball. Ich

vermute, dass die Lehrerinnen und Lehrer für die Schülerinnen und Schüler auch deshalb so wichtige Bezugspersonen sind, weil viele Kinder aus zerbrochenen Familien stammen. Viele leben als Waisen bei Verwandten, die grosse Mehrheit wächst zuhause bei ihren alleinerziehenden Müttern auf.

Morgenlauf für alle

Besonderen Eindruck macht mir jeweils das Freitagmorgen-Ritual. An diesem Tag trifft sich die ganze Schülerschaft um 7.00 Uhr in ihren einheitlichen Sporttenüs zu einem Morgenlauf. Ich spreche hier nicht von ein paar Runden ums Schulgelände, sondern von einem halbstündigen Lauf über Stock und Stein. Da staunt man nicht schlecht, wie selbst die kleinsten Knöpfe der Schule die Kondition aufbringen und viele Schülerinnen und Schüler mit kaputtem, billigem Schuhwerk unterwegs sind. Motiviert sind auch die meisten Lehrpersonen und die Schulleiterin mit dabei.

Wenn ein Kind stürzt, helfen ihm die SchulkollegInnen sofort wieder auf die Beine, und nicht selten sieht man, wie Ältere den Jüngeren unterstützend die Hand reichen. Damit die Schule zusammenbleibt, joggen die Vordersten zwischendurch im Stehen weiter, um auch das letzte Schäfchen nicht zu verlieren. Nach dem gemeinsamen Stretching versammelt man sich erneut in Reih und Glied zur Parade.



Die Buben der oberen Klassen müssen sich sputen: Lehrer Wilson Kipkoech gehört zum Volk der Samburu, aus dem einige der berühmten kenianischen Langstreckenläufer stammen.

Fortsetzung auf Seite 3



Fortsetzung von Seite 2

Die Schule zählt kaum Übergewichtige. Dieses sportliche Erlebnis fördert nicht nur die Gesundheit, es stärkt die schulische Gemeinschaft in grossem Masse.

Eine friedliche Atmosphäre
Täglich staune ich über die Bescheidenheit und Zufriedenheit der Kinder. Dies kann man vor allem in den Pausen beobachten. Ob der Pullover zerrissen ist, die Socken verlöchert sind, die Porridge-Tasse schmutzig ist oder man zwei verschiedene Schuhe trägt, kümmert da niemanden. Viel lieber erfinden sie zusammen Spiele, springen herum oder teilen den kleinen Znüni grosszügig.

Natürlich gibt es auch an der Gentiana Primary School mal kleinere oder grössere Auseinandersetzungen und Rangeleien. Diese werden jedoch meist ohne das Einwirken des *teachers on duty* innert kurzer Zeit zwischen den Parteien aufgelöst. Ich denke, dass sie schon zu Hause lernen, auf engstem Raum miteinander auszukommen, zu teilen und mit dem glücklich zu sein, was sie haben. Und sicher spielt auch die an der Gentiana praktizierte bewusste Erziehung zu Gewaltlosigkeit eine Rolle. Jedenfalls erlebe ich eine für mich ungewohnt friedliche Atmosphäre auf dem Pausenplatz - fast zwangsläufig denke ich an meine eigenen - anderen - Erfahrungen in Reussbühl.



Warum haben so viele Schulen in unserer kultivierten westlichen Welt in diesem Bereich grosse Probleme? Eine Frage, die sich nicht so leicht beantworten lässt - aber sicher nicht nur mich nachdenklich stimmt!

* *Lavinia Riedener (28 Jahre) ist Mittelstufenlehrerin an der Stadt Schule Luzern, Schulhaus Fluhmühle. Seit einigen Wochen ist die Schule Fluhmühle dank ihres einmaligen Integrationskonzepts Preisträgerin des Schweizer Schulpreises.*



Wie Kennedy Okoth über sich hinaus wuchs

Wer den Siebtklässler Kennedy Okoth nach dem schönsten Erlebnis seines bisherigen Lebens fragt, dem antwortet er wie aus der Pistole geschossen: "Das Holiday camp von 2014, als ich in die Gentiana Band aufgenommen wurde". Damals war er in der fünften Klasse. Es war das Jahr, in welchem Kennedy seine Fähigkeiten entdeckte und sich zu jener kleinen Persönlichkeit mauserte, die er heute ist.

Die Flucht nach vorn ...

Kennedy kam erst als Drittklässler in die Gentiana Primary School. Er war völlig vernachlässigt, etwas unterernährt, sehr scheu und in sich gekehrt und konnte kaum lesen noch schreiben. Mit seinen Noten gehörte er zu den Schlusslichtern der Klasse und wurde im Jahr darauf in die Hongera Klasse aufgenommen. Die Hongera war ein Schulversuch: Die fünf schwächsten Kinder der vierten und die vier der fünften Klasse wurden von zwei Lehrkräften unterrichtet. In einem etwas gemächlicheren Tempo und mit individueller Förderung nahmen sie den gleichen Schulstoff durch wie die Regelklasse und machten auch die Prüfungen zusammen.

Am Ende der vierten Klasse kam Kennedy zu seinem Lehrer Peter Otieno und sagte: "Ich will zurück in die reguläre Klasse. Was die können, kann ich auch!" Damals

begann Kennedy durchzustarten. Er orientierte sich an den Besten der Klasse. "Keiner fragte so viel wie Kennedy", erinnert sich Lehrer Luke Jacob, der ihn in der derzeitigen siebten Klasse in Englisch unterrichtet, "er wollte immer wissen, weshalb er dieses und jenes falsch gemacht hatte".

... ein Ersatzvater ...

Luke wurde quasi zu Kennedys Vater. "Wenn Kennedy Probleme hat daheim, berät er sie mit mir. Er will zusätzliche Hausaufgaben, und er schreibt die schönsten Aufsätze, kreativ und in sauberer Handschrift. Für Kennedy ist unsere Schule von eigentlichen Zuhause geworden, denn hier hat er jemanden, mit dem er reden kann, der ihn versteht und ermuntert."

Kennedy wohnt bei seiner Mutter. Der Vater ist halbseitig gelähmt, kann nicht arbeiten und lebt in Westkenia. Kennedy wächst praktisch allein auf. Die Mutter verkauft Gemüse in der Innenstadt, sie geht früh aus dem Haus und kommt spät abends zurück, wenn Kennedy oft schon schläft. Kurz nach sechs Uhr früh steht er vor dem Schultor, er ist einer der Ersten. Dann geht er in sein Klassenzimmer und lernt. Oder er liest. Pro Woche schleppt er mindestens drei Bibliotheksbücher nach Hause, "er

Fortsetzung auf Seite 3



Gentiana Infos

Jetzt heisst es aktiv Sponsoren suchen!

Eindrücke von der elften GV des Gentiana Fördervereins in Winterthur

Wieder einmal nimmt uns die freundliche Atmosphäre des Kirchenzentrums Peter + Paul in Beschlag. Die wievielte GV haben wir hier wohl schon abgehalten? Der Vorstand ist an diesem besonderen Schathtag, dem 29. Februar, schon um 16 Uhr praktisch vollzählig anwesend.

Peter Baumgartner wird von Präsident Christoph Lüthi herzlich willkommen geheissen. Er ist bereits vor vier Wochen in die Schweiz gekommen, um sein Knie zu operieren. Bereits humpelt er wieder munter durch den Saal. Für Kassier Reto Hasler und Michael Herzka ist es die letzte Sitzung; sie haben um ihren Rücktritt gebeten, da sie beruflich und familiär stark beansprucht sind. Sie bleiben aber der GPS weiterhin verbunden. Auch Christoph Lüthi, der Führungsaufgaben an der Eawag übernommen hat, bat um Demission vom Präsidentenamt des Fördervereins; er steht aber weiterhin dem Vorstand zur Verfügung.

Intensivierte Suche nach Geld ...

Die designierte neue Präsidentin, die in Luzern als Lehrerin arbeitende Susan Scheidegger, und der designierte Kassier Thomas Baumgartner, Direktor der Appenzellerbahnen, besprechen den Ablauf der GV. Beat Allenbach ist aus dem fernen Tessin angereist und hat wie gewohnt viel Ruhe und einen guten Überblick mitgebracht. Marco Röllin, als Schulleiter in Schwyz stark gefordert, hat den Weg



Bisherige und neue Mitglieder des Vorstands (von links): Thomas Baumgartner (Kassier, neu), Reto Locher (zurückgetretener Kassier), Michael Herzka (zurückgetretenes Vorstandsmitglied), die neue Präsidentin Susan Scheidegger, Peter Baumgartner, Beat Allenbach, der zurückgetretene Präsident Christoph Lüthi, Marco Röllin und Stefan Hartmann, der Aktuar des Vereins. Nicht auf dem Bild sind die Vorstandsmitglieder Claudia Friedl (Nationalratssession) und Marianne Stuber (krank).

ebenfalls nach Winterthur gefunden. Claudia Friedl weilt an diesem Nachmittag an der Parlamentssession in Bern. Als Nationalrätin hat sie eine Agenda, die sie nicht gross beeinflussen kann. Anina Vontobel wird im Laufe des Frühlings aus dem Ausland zurückkehren und wieder an Vorstands-Geschehen teilnehmen können, was alle freut.

Wie jedes Jahr beugen sich auch heuer wieder mindestens drei Köpfe über den Beamer - wird er diesmal wohl anständig arbeiten? Und hier das Wichtigste in Kürze: Der Förderverein hat im letzten Jahr empfindlich weniger Spendengeld

eingenommen, vor allem weil die mehrjährigen Verpflichtungen von zwei Stiftungen ausgelaufen sind. Das bedeutet, der Förderverein muss einiges unternehmen, um die notwendigen Finanzen aufzutreiben. Wir können nicht auf den vorhandenen Reserven ausruhen. Für den Vorstand bedeutet dies: ran an die Säcke und aktiv Stiftungen und Sponsoren suchen.

... Neues aus Nairobi ...

Peter Baumgartner hat Erfreuliches aus Nairobi zu berichten: Die GPS selber läuft besser denn je. Bei den

Fortsetzung auf Seite 6

Kennedy Okoth

Fortsetzung von Seite 3

ist einer der besten Kunden", sagt Luke Jacob, der auch die Bibliothek betreut.

... und die tanzenden Finger

Ja, und dann, im Sommer 2014, kam eben das Holiday camp. Kennedy wurde in die Gentiana-Band aufgenommen. Er kann gut singen, aber noch besser trommeln.

Wenn man ihm zuschaut, wie er voll konzentriert seine Finger über die Felle der Trommeln tanzen lässt und ab und zu laut auflacht, wenn es so richtig fetzt, dann ist Kennedy sozusagen die verkörperte Begeisterung.

Heute gehört Kennedy in seiner Klasse zum oberen Mittelfeld und hat nur ein einziges Ziel: Später mit Hilfe des Gentiana-Stipendienprogramms die Secondary school besuchen zu können und mindestens so gut - oder noch besser! - abzuschneiden wie

seine Schwester. Sie hatte die Form IV Prüfung im letzten Herbst, eine Art Matura, mit einer 5-6 abgeschlossen. Heute ist Kennedy, das einstmals scheue Kind der dritten Klasse, nicht wiederzuerkennen. Kennedy lacht viel, kann seine Mitschülerinnen und Mitschüler unterhalten mit allerlei Geschichten; und als ihn Lehrer Luke in meinem Auftrag nach den Lieblingsbeschäftigungen fragte, antwortete Kennedy ohne zu zögern: "Lernen, Trommeln, Lesen - und vielleicht noch Fussball".

Peter Baumgartner



Gentiana Infos

Fortsetzung von Seite 4

Abschlussprüfungen der 8. Klasse im November 2015 erreichte sie einen Durchschnitt von 306 Punkten (zum Vergleich: Staatsschulen: 180 Punkte, Privatschulen: 230 Punkte). Peter Baumgartner ruft einmal mehr in Erinnerung, dass die GPS mehr ist als nur eine Schule: Das Gentiana Sozialprogramm übernimmt die Krankheitskosten der Schülerinnen und Schüler und unterstützt gezielt rund 40 Kindern zusätzlich, es hilft HIV-positiven Müttern, leistet in bestimmten Fällen bescheidene Nahrungsmittelhilfe und schaltet bei familieninternen Konflikten die staatliche Kinderaufsicht ein.

Getreu ihrem Ziel, Kindern der Ärmsten auf die Beine zu helfen, unterhält die GPS ein gut ausgebautes Stipendienprogramm für höhere Schulen (Secondary schools, Universitäten) wie für Berufsschulen; derzeit in diesem Programm: 54 Sekundarschüler (die nach vier Jahren mit einer Art Matura abschliessen), 23 Berufsschüler, 8 Universitätsstudenten, 7 Schulabgängerinnen mit Kleinkindern, denen eine Berufsausbildung ermöglicht wird (Catering, Coiffeusen, Schneiderinnen). Die GPS betont die Bedeutung des Handwerks durch das Gentiana Technical College, wo 43 junge Frauen und Männer die dreijährige Ausbildung zu Elektrikern absolvieren. Genau diese vielfältigen Aufgaben zeigt der eben fertiggestellte, an der GV vorgeführte Film von Philomena



Spitzengespräch: Susan Scheidegger und Thomas Baumgartner bei der Vorbesprechung der GV.

Nyagilo «A school with a difference, Gentiana Primary School». Der Film ist bei Youtube aufgeschaltet!

... und ein Fest im Juli

Überdies steht eine Feier bevor: Nach einigen Jahren als informelle Schule wurde die GPS Anfang 2001 offiziell gegründet, und am 9. Juli 2006 wurden die neuen Gebäude nach nur sechsmonatiger Bauzeit eingeweiht. Beides soll am Freitag, 15. Juli 2016 gefeiert werden. Es wäre schön, meint Peter Baumgartner, wenn der Förderverein an diesem Anlass vertreten sein könnte. Vorstandsmitglied Marco Röllin äussert spontan die Bereitschaft, seine seit längerem geplante Kenia-

Reise auf diesen Zeitpunkt zu verlegen. Mit Genugtuung wird das Funktionieren der (noch nicht ganz fertigen) neuen Webseite www.gentianaschool.org zur Kenntnis genommen. Sie wird künftig von Anina Vontobel betreut.

Der langjährige Aktuar Otto Dudle und seine Frau Marianne haben wie gewohnt für das Organisieren des Saals wie für das leibliche Wohl der anwesenden 30 GV-Besucherinnen und -Besucher gesorgt. Mineralwasser, Wein und die belegten Brote wurden vom Vereinsmitglied Ursi Trunz spendiert, was mit Beifall verdankt wird.

Stefan Hartmann, Aktuar des Fördervereins



Zwei muntere Kerle!
Auf dem Heimweg dürften sie wohl noch da und dort hängen bleiben!